

# Ein Hoch auf den bayerischen Kö

Die jüdische Gastwirts- und Weinhändlerfamilie Kaufmann hat in Frankenthal Spuren hinterlassen

VON PAUL THEOBALD

Älteren Frankenthalern wird das Hotel Lang noch bekannt sein, das an der Ecke Bahnhofstraße und Glockengasse stand, wo sich heute das NKD-Bekleidungsgeschäft befindet. Nur wenige aber werden wissen, dass dieses Hotel zuerst der jüdischen Gastwirts- und Weinhändlerfamilie Kaufmann gehörte, und dass es eine Querverbindung von dieser Familie zu den Gründern des späteren Weltunternehmens KSB gibt.

Vor nicht ganz 200 Jahren wurden die Brüder David und Lazarus Kaufmann, die späteren Hotelbetreiber, in Frankenthal geboren. Ihr Großvater Dotter (Theodorus) Kaufmann war 1781 von Eppstein in die Stadt gezogen und hatte dort Johanna (Jeanette) Levi geheiratet. Sie hatten drei Kinder.

Ihr Sohn Martin, Kaufmann, Metzger und Gastwirt, heiratete 1813 Barbara (Babette) Marx. Dieses Paar bekam 16 Kinder; die meisten starben, was in diesen Zeiten häufig vorkam, schon nach wenigen Wochen. Die beiden Söhne David (1818-1880) und Lazarus (1822-1902) betrieben gemeinsam eine Gastwirtschaft. Am 30. Mai 1869 verlegten sie diese in die Lambsheimer Straße – so hieß damals die heutige Bahnhofstraße – und nannten sie Hotel Kaufmann.

Das Hotel genoss über die Grenzen der Stadt hinaus einen guten Ruf. So



Der Gastronom und Weinhändler Emil Kaufmann I. war ab 1891 Mitglied des Stadtrats Frankenthal.

verwundert es nicht, dass das Bürgermeisteramt zu Festessen anlässlich des Geburts- und Namenstags des bayerischen Königs in diesen angesehenen Betrieb einlud. 1882 – die Pfalz gehörte damals zu Bayern – nahmen im Hotel Kaufmann 44 Personen an einem solchen Empfang teil.

1885 beteiligte sich die Firma Gebr. Kaufmann an der Wein- und Weinbau-Ausstellung in Hannover und erhielt für ihre Kollektion von Pfalzweinen den ersten Preis.

Treppenwitz der Geschichte: 1931 sollte hier Adolf Hitler absteigen.

Johanna Kaufmann, genannt Jenny, die 1854 geborene Tochter des Hotelbetreibers David, heiratete im Juli 1873 in Mannheim Georg Friedrich Schanzlin (1845-1891). Er hatte 1871 in Frankenthal das Maschinenbauunternehmen Klein, Schanzlin & Becker (KSB) mitgegründet. Der gebürtige Freiburger Schanzlin war evangelisch, während die Familien Kaufmann sich immer zum mosaischen Glauben bekannten. Während des sogenannten Dritten Reiches vermied man es tunlichst zu erwähnen, dass Schanzlin



Das Hotel in der heutigen Bahnhofstraße führte die Familie Kaufmann bis 1890; dann wurde es zum Hotel Lang.

FOTOS: PRIVAT

mit einer Jüdin verheiratet gewesen war. Die Ehe blieb kinderlos.

Nachfolger der Gebrüder Kaufmann, die das Hotel in Frankenthal geleitet hatten, wurde Davids Sohn Emil Kaufmann I. (1848-1909). Er führte das Haus bis zum Verkauf im Herbst 1890: Zum Preis von 98.000 Mark ging der Betrieb an Hermann Lang über, der in Zweibrücken schon das „Deutsche Haus“ betrieben hatte – und somit wurde aus dem Hotel Kaufmann das Hotel Lang. Treppenwitz der Geschichte: Jahrzehnte später, 1931, sollte hier Adolf Hitler absteigen, als er als Zeuge in einem Gerichtsverfahren geladen war.

Ende des Jahres 1890 erwarb Emil Kaufmann von den Erben des Polarforschers Georg von Neumayer dessen früheres Haus in der Speyerer Straße zum Preis von 44.500 Mark. An dem großen Neubau in der Speyerer Straße 58 erinnert im Eingangsbereich noch heute eine große Wandplakette an den Wissenschaftler.

Kaufmann zog mit seiner Familie in das neu gekaufte Haus ein und betrieb nun unter der Firmenbezeichnung Gebr. Kaufmann einen Weingroßhandel. Er gehörte mehrere Jahre dem Aufsichtsrat der Frankenthaler Volksbank AG an und war Mitbegrün-

der des Altertumsvereins. Mitglied des Stadtrats war Kaufmann als Nachrücker von 1891 bis 1894.

Zu Beginn des Jahres 1903, Emil Kaufmann I. war bereits erkrankung die renommierte Weingroßhandlung mit der Hälfte des Wohnhauses und den Kellereien für 80.000 Mark in das Eigentum des Neustädter Weingutsbesitzers Emil Abresch über. Er verlegte zwei Jahre später den Sitz des Geschäfts von Frankenthal nach Neustadt.

Seit 1907 hielt sich die Familie Kaufmann auf Dauer in Heidelberg auf, und so verkaufte Emil die zweite Hälfte seines Frankenthaler Wohnhauses an den Metzgermeister Georg Barth für 19.000 Mark.

Emil Kaufmanns drei Söhne Martin (geboren 1874), Fritz (Jahrgang 1875) und Paul Elias (geboren 1884) studierten Medizin und wurden Ärzte. Paul Elias praktizierte ab 1911 in der Herrengasse 47 in Dirmstein und zog später nach Mannheim um, wo schon sein Bruder Martin als Arzt tätig war.

Fritz wurde der bekannteste Mediziner der drei: Zuerst praktizierte er in Bad Dürkheim als Arzt für Nervenleiden, verlegte 1906 seine Praxis aber ebenfalls nach Mannheim. Im Ersten Weltkrieg war er als Militä-

## STICHWORT

22. Oktober 1940

Am 22. Oktober 1940 wurden rund 6500 deutsche Juden aus Baden und der Pfalz von den Nationalsozialisten ins südfranzösische Lager Gurs am Fuß der Pyrenäen deportiert. Dazu gehörten auch mindestens 59 aus Frankenthal. Die meisten der Verschleppten starben später in Haft oder wurden in Konzentrationslagern ermordet. Aus Anlass dieses Gedenktages erinnert RHEINPFALZ-Autor Paul Theobald heute an die jüdische Familie Kaufmann, die lange in Frankenthal lebte und vor den Nationalsozialisten ins Ausland floh. (spi)

## Qigong geht in die Winterpause



## VOLKSH

**Oochi-Schmuck.** In diesem Kurs an den Donnerstagen 6. und 13. November, jeweils 19 bis 21.15 Uhr, wird die Oochi-Technik erst erklärt und ein wenig geübt. Dann geht es ans Werk für eine Karte nach einer vorgegebenen Zählanleitung, das erfordert Konzentration beim ersten Knotenzählen, läuft aber bald ganz leicht.